

Posener Zeitung.

Sechshundneunzigster

Jahrgang.

Nr. 544.

Mittwoch, 7. August.

1889.

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Graf Ad. Schlegel, Postf. Gr. Gerber- u. Breiterstr.-Ecke, Otto Niekisch in Firma J. Neumann, Wilhelmstraße 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei H. Matthias, in Breschen bei J. Jadesora u. bei den Inseraten-Annahmestellen von G. J. Faub & Co., Hanfenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidentank“.

Amtliches.

Berlin, 6. August. Dem zum General-Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin ernannten Herrn William Hayden Edwards ist das Exequatur Namens des Reichs erteilt worden. Der König hat den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Emil Strud in Greifswald zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt; sowie dem praktischen Arzt Dr. König zu Köln den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Politische Uebersicht.

Posen, 7. August.

Einige Blätter wollen aus der verschiedenen Stellungnahme freisinniger Blätter und Politiker zu der Halberstädter Stichwahl einen Gegensatz zwischen „Fortschritt“ und „Sezession“ konstruieren. Einen solchen Gegensatz giebt es weder in dieser noch in anderen Fragen. Innerhalb der freisinnigen Partei ist man in allen grundsätzlichen Hauptfragen einig, und die Einigungspunkte, an deren Feststellung bei Begründung der Partei die Führer der früheren Liberalen Vereinigung wie die der früheren Fortschrittspartei mitgewirkt haben, sind in dem Programm der freisinnigen Partei niedergelegt. In der Praxis tauchen natürlich manche Fragen auf, deren Beantwortung nicht nach den Grundfragen des Programms zu entscheiden ist und über die grundsätzlich auf demselben Boden stehende, selbstständig denkende Männer je nach Temperament und Erfahrungen zu verschiedenen Meinungen gelangen können. Das trifft auch innerhalb der freisinnigen Partei zu; und zwar um so mehr, da dieselbe ihre Uebersetzungen nicht einer von außerhalb oder von oben kommenden Parole opfert. Aber wo in einer Frage Meinungsverschiedenheiten auftauchen, gruppieren sich die Gegensätze nirgends nach der früheren Zugehörigkeit zu Fortschritt oder Sezession. Auf beiden Seiten sieht man immer sowohl frühere Mitglieder von dieser wie frühere Mitglieder von jener Fraktion. Auch in der Frage, wie sich die Freisinnigen bei der Halberstädter Stichwahl zu verhalten hätten, waren angesehenere freisinnige Organe, welche früher der Fortschrittspartei angehört hatten, wie die „Voss. Zig.“ und die „Kiel. Zig.“, mit dem Abg. Richter der Meinung, daß die Stimmgabe für den nationalliberalen Kandidaten als das „kleinere Uebel“ das Richtige sei. Es gab aber auch angesehenere frühere Mitglieder der Sezession, welche diese Meinung nicht theilten. Einige halten Stimmhaltung in allen oder doch in fast allen Fällen für falsch; denn zwischen zwei Kandidaten wer immer der Eine ein größeres Uebel wie der Andere sein. Andere sind nicht geneigt, dies bei einer gegen die eigene Partei gerichteten Koalition von verschiedenen Parteien gelten zu lassen, von denen man mit gleich großer Gehässigkeit bekämpft wird. Von einer Seite wird darauf hingewiesen, daß es in Norddeutschland immer noch eine Anzahl von Männern giebt, die, trotzdem sie sich zur nationalliberalen Partei zählen, doch im Herzen noch liberal sind und bei Stichwahlen zwischen konservativen und freisinnigen Kandidaten sich auf ihren Klismus besinnen und für den Freisinnigen votiren. Andere haben wieder in anderen Wahlkreisen entgegengesetzte Erfahrungen gemacht. Vor der Stichwahl im Berliner fünften Wahlkreiswahlkreis ging der lokale Führer der Nationalliberalen, Baurath Kollmann, in die konservative Versammlung, nach den Konservativen die Stimmen seiner Parteigenossen zu den Freisinnigen Baumbach und fügte hinzu, auch wenn die Führer die entgegengesetzte Parole ausgeben wollten, so würden die nationalliberalen Wähler dieses Wahlkreises doch für den Konservativen gegen den Freisinnigen votiren. Es kommt darauf an, welche Erfahrungen Jeder mit den Nationalliberalen gemacht hat. Mit Fortschritt und Sezession hat es nichts zu thun.

In Hamburg ist vorgestern der siebente allgemeine deutsche Handwerkerkongress eröffnet worden, mit dem auch der gleichzeitig dort tagende Delegirtenkongress des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes in Verbindung steht. Er hat eine so reichhaltige Tagesordnung, daß eine gründliche Erörterung der aufgestellten Thematika gar nicht möglich ist. Alle alten und neuen grundsätzlichen Forderungen sind dabei natürlich vertreten, wie Befähigungsnachweis, „Legitimationspflicht der Arbeiter“ u. s. w. Die Hamburger Zünftler verlangen speziell Bestrafung des Kontraktbruchs mit Haft oder Gefängnisstrafe im Unvermögensfalle und wollen eine bezügliche Petition an Bundesrath und Reichstag richten. Der Innungsausschuß zu Halle a. S. beantragt eine Petition an Bundesrath und Reichstag, in welcher um die rechtmäßige Führung des Meistertitels und als Folge um Abänderung des § 149 Biffer 8 der Reichsgewerbeordnung gebeten wird. Von Hamburg aus wird ferner beantragt, bei den nächsten Reichstagswahlen

die Kandidaten, welche auf die Stimmen und die Unterstützung der Handwerker rechnen wollen, auf ihren Glauben an den „Befähigungsnachweis“ und auf ihre Stellung zu dem § 97 Absatz 2 und § 152a und § 153 der Gewerbeordnung zu prüfen. Mit dieser letzteren Forderung scheint es auf eine Beschränkung oder völlige Beseitigung des Koalitionsrechts der Arbeiter abgesehen zu sein. Auch die Stellung des Handwerkerbundes zu den nächsten Reichstagswahlen betrifft ein Antrag des badischen Handwerkerbundes, der übrigens anerkennt, daß es mit der „Handwerkerbewegung“ im Süden „sehr mangelhaft“ sei. Nach diesem Antrage sollen den „Bestrebungen des Handwerkerbundes gut gefannte Kandidaten“, wenn auch vorerst als Zählkandidaten, aufgestellt werden. Das wäre der Anfang zu einer „Handwerkerpartei“, bei dem aber wohl nichts weiter herauskommen wird, als daß die Zünftler im Norden von Deutschland im Gefolge der Konservativen, und im Süden im Gefolge der Ultramontanen marschiren werden. Die „Kiel. Zeitung“ sagt: „Der Hamburger Handwerkerkongress wird sich voraussichtlich den „Tagen“, welche einzelne Gewerke wie Schmiede, Glaser u. s. w. schon abgehalten haben, würdig anreihen, er wird von demselben exklusiven Geiste getragen sein wie diese und — das ist das erfreuliche an der Sache — wie sie auch nur eine verschwindende Minorität des deutschen Handwerks vertreten. Obgleich die Zünftler der herrschenden reaktionären Strömung schon manchen Erfolg abgerungen, die Gewerbefreiheit vielfach durchlöcher haben, sehen sie doch die Zahl ihrer Anhänger nicht wachsen, im Gegentheil liegen manche Anzeichen zunehmender Ermüdung in ihren Reihen vor. Die Handwerker im Großen und Ganzen sind doch zu praktisch, um von geistlichen Beschränkungen in der bestmöglichen Verwertung ihrer Arbeitskraft eine Förderung ihres Gewerbebetriebes zu erwarten, sie denken vielmehr und mit Recht: Hilf Dir selbst, so wird Gott Dir helfen!“

Die belgische Arbeiterpartei, welche durch die wirtschaftlichen Bewegungen der letzten Jahre sowie durch den Ausgang des hennegauer Streikprozesses erheblich an Kraft und Selbstbewußtsein gewonnen hat, ist gestern in Gent zusammengetreten, um ihre Forderungen geltend zu machen. In einem vorläufigen der Verammlung zur Beschlußfassung unterbreiteten Entwürfe sind folgende Forderungen erhoben worden: Achtstündiger Arbeitstag; Untersagung aller Arbeit für Kinder unter 14 Jahren; 6stündiger Arbeitstag und Verbot jeder Nacharbeit für Jugendliche unter 18 Jahren; wöchentliche Ruhe von 36 Stunden hintereinander und Untersagung der Frauenarbeit für bestimmte Industrien. Diese Forderungen schließen sich wesentlich dem Arbeiterschutz an, den der Pariser internationale Arbeiterkongress als Norm für die Industrielande hergestellt hat. In Belgien ist man allerdings, selbst wenn der gegenwärtig der Kammer vorliegende Arbeiterschutz-Gesetzentwurf angenommen werden sollte, noch himmelsweit von diesem Ziele entfernt. Nach Ausweisen über die Arbeitszeit in den belgischen Gewerkschaften dauert gegenwärtig der Arbeitstag in den Metallwerken und Konstruktionswerkstätten 12 Stunden, in den Kohlengruben 13 bis 14 Stunden, ebenso lange in der Textil- und Waffenindustrie, 14 bis 16 Stunden in der Tabakindustrie, den Ziegelbrennereien und Steinbrüchen, 16 bis 17 Stunden in den Brauereien. (1) Nicht minder ausgebeutet ist die Kinderarbeit. Die Zigarrenfabriken beschäftigen schon fünfjährige Kinder, die Porzellanindustrie und die Streichholzfabriken sechs- und siebenjährige Kinder, die Zigaretten achtjährige Kinder, die Spinnereien, Webereien zehnjährige und die Metall- und Kofenwerke zwölfjährige Kinder. Es wird eines langen Ringens bedürfen, um die belgischen Arbeiter aus diesen unwürdigen Zuständen heraus und ihrem Ziele näher zu bringen.

Wenn mit Proklamationen die Welt erobert werden könnte, so wäre Boulanger längst als ein zweiter Alexander im Triumph in die Thore des modernen Babylons eingezogen. Zur Siebtheit ist sein Proklamations-eifer entflammt worden durch die neuesten Schlappen, die ihm die Generalratswahlen eingetragen haben. Wie bereits gestern ein Telegramm meldet, hat er schon wieder eine sehr lange Proklamation an das französische Volk erlassen, welches er als seinen einzigen Richter anerkennt. In diesem Manifest bespricht er die Anklagen gegen ihn, welche in den kürzlich publizierten Aktenstücken des obersten Gerichtshofes enthalten sind, und welche er in sehr heftiger Sprache als infame Verleumdungen bezeichnet. Die Wendung, durch welche Boulanger das Volk als „seinen einzigen Richter“ bezeichnet, muß den Verdacht erwecken, daß er dem Plane seiner Anhänger, ihn moralisch zur Reise nach Paris zu nötigen, im Voraus die Spitze abbrechen will. Denn wenn der Senats-Gerichtshof nicht die Anerkennung als berechtigtes Richter-Kollegium verdient, dann darf man es dem Angeklagten nicht

verargen, wenn er in stolzer Unnahbarkeit im Auslande zusieht, was bei jener Rechtsprechung herauskommt. Die Boulangeristen befinden sich aber jedenfalls jetzt in arger Klemme, da sie doch kaum noch eine Handhabe besitzen, den General zur Reise nach Paris zu nötigen. In der Presse nimmt sich der „Gaulois“ des wackern Generals jetzt am eifrigsten an. Krampfhaft bemüht er sich, das in Vergessenheit gerathene Andenken des abwesenden Generals aufzufrischen. Er spielt auf die vor längerer Zeit kursirenden Gerüchte eines von Boulanger begangenen Selbstmordversuches an — Gerüchte, die selbstverständlich von Portland Place aus in die Welt gesetzt wurden — und behauptet, dieselben seien von den Regierungsblättern erfunden und dementirt worden, um ein Attentat auf den General zu bemanteln. Die „Presse“ und der „Intransigeant“ hätten kürzlich mitgetheilt, es seien sechs Geheimpolizisten nach London abgegangen mit dem Auftrage, Boulanger bei Seite zu schaffen. Es seien das keine Erfindungen; am Sonnabend hätten sich tatsächlich vier derselben auf Boulangers Wagen gestürzt, der Kutscher hätte nur das Leben des Generals durch seine Geistesgegenwart gerettet. Nach dem „National“ machen Boulangeristen, Bonapartisten und Royalisten große Anstrengungen, die für die Wahl-agitation nötigen Gelder zusammen zu bringen. Der Graf von Paris würde wieder eine Summe zur Verfügung stellen, zeige sich aber sehr wählerisch betreffs der Kandidaten. Er sei es müde, zu den Kosten der bonapartistischen Wahlen beizusteuern, und wüßte zu wissen, über welche Summen Boulanger im September verfügen könne. Es seien Unterhandlungen zwischen dem Grafen von Paris und den Bankiers Boulangers und Viktor Napoleons im Gange. In dieser Vorsicht bei der finanziellen Leitung des Prätendentengeschäfts zeigt der Graf von Paris, daß er ein echter Sprößling des jobbernden Regenschirms-Monarchen ist. Die Orleans sind zwar feinerich geworden durch ihre Periode des „Bürgerkönigthums“, aber alle nachherigen Prätendentenspielerereien haben sie noch nicht wieder arm zu machen vermocht.

Nach den neuesten Nachrichten scheint sich die Lage in Aboissien zu klären und König Menelik von Schoa, der für den treuesten Bundesgenossen Italiens gehalten wird, der übrigen Bewerber um den abessinischen Thron allmählich Herr zu werden. Die „Ag. Stefani“ meldet aus Aden von gestern: „König Menelik hatte eine mündliche Unterredung mit dem Könige Dudgeoggilam und empfing mehrere Hauptlinge, die ihm ihre Unterwerfung anzeigten. Ganz Aboissien, mit Ausnahme von Tigreh, ist ohne Schwertstreich besetzt. König Menelik beabsichtigt die Regenzzeit in Antoto zuzubringen und sich im September krönen zu lassen.“

Deutschland.

* Berlin, 6. August. Einen gar wunderlichen und keineswegs schönen Angriff richtet eine von ultramontanen Blättern viel benutzte Korrespondenz gegen die Ferienkolonien. Der Verfasser spricht zwar im Wesentlichen nur sein Mißfallen über das nicht nur in Worten, sondern auch in Thaten ausgeübte Wohlwollen aus, welches die kleinen Ferienkolonisten seitens des auf Sommerfrische befindlichen Publikums genießen, aber die Art, wie dies geschieht, belundet, daß er überhaupt von den Ferienkolonien nichts wissen will. Er giebt auch offen zu, zu den Schwärmern für Ferienkolonien gehöre er nicht; und an anderer Stelle erklärt er es eben so rund heraus für bedenklich, daß die Kinder „das Bewußtsein erhalten, von den Wohlthaten des Romites und nicht ihrer Eltern zu zehren.“ Die Urheber des Gedankens für Ferienkolonien und ebenso alle die, welche durch Gaben für denselben thätig sind, werden sich über diese Geringschätzung ihres menschenfreundlichen Beginneus zu trösten wissen. Wer dergestalt für die Erhaltung des Selbstbewußtseins der eines Ferienausfluges theilhaftig werdenden Kinder Unbemittelter besorgt ist, vergißt ganz, daß es sich eben um Kinder handelt. Eines oder das Andere mag wohl durch das Gefühl behelligt werden, daß nicht die Eltern, sondern andere es sind, welche ihm die Freude eines längeren Aufenthalt in freier Natur bereiten, die überwiegende Menge der Kinder wird jedoch gewiß noch kindlich genug denken, um sich dadurch nicht bedrückt zu fühlen. Wie sollte man es übrigens auch anstellen, um es die Kinder nicht merken zu lassen, daß sie die Wohlthat der Sommerfrische Anderen als ihren Eltern verdanken? Bei den Weihnachtsgescheerungen für arme Kinder mag sich das ermöglichen lassen und sollte es auch ermöglicht werden, das Weihnachtstfest in solchem Grade ein Familienfest, das Beschenken der Kinder und der Anblick der dadurch beglückten Kinder eine solche Freude auch für die Eltern selbst, daß man die öffentlichen Bescheerungen abschaffen und den Aufbau des Weihnachtstages lieber den Eltern überlassen sollte. Aber bei einem sommer-

lichen Ausflug läßt sich die Fiktion, daß die Eltern die gütigen Geber sind, eben nicht aufrecht erhalten. Und soll man etwa deshalb auf diese humane Idee verzichten? Man frage doch die betheiligten Eltern und Kinder, sie werden gewiß nicht einen Augenblick mit der Erklärung zögern, daß sie dankbaren Herzens annehmen, was ihnen auf solche Weise geboten wird. Sie drängen sich ja danach. Tausende, die sich melden, müssen abgewiesen werden, bloß weil die aufkommenden Mittel nicht groß genug sind, um die Wünsche Aller, die sich melden zu berücksichtigen. Der Korrespondent des genannten Blattes ist ferner sehr darüber empört, daß die kleinen Ferienkolonisten gleichsam verwöhnt und zum Schwelgen erzogen würden, weil wohlwollende Badegäste den Kleinen noch diese und jene Extrafreude bereiten. Wein und Kuchen, Pfefferkuchen und Konfekt, eine Dampferpartie von Prerow nach Jingsi, ermöglicht durch Sammlungen unter den Badegästen, sollen die Kinder zu „leckerenmüßigen Bettelungen“ machen. Da hört doch Alles auf! Ganz besonders unangenehm berührt scheint der Feind der Ferienkolonien durch die den Kindern gewährten „geistigen Getränke“ (ein oder zwei Schlüsschen Wein!) und durch den „Spaß“ des Badepublikums, die Kinder „ausgeschüttetes Konfekt auflesen zu lassen.“ Nun, man wird doch den Kindern das Konfekt nicht hingeworfen haben, wie man Hunden Brocken zuwirft. Es heißt doch die Sache zu tragisch nehmen, wenn man so harmlose Vorgänge in so trübe Beleuchtung rückt. Die freiwillig gewährten — keineswegs erbettelten — Gaben werden doch gewiß stets auch in so freundlicher Form gegeben worden sein, daß die Kinder gar nicht den Eindruck gewinnen konnten, als Bettler angesehen zu werden. Es ist unverständlich, wie man den Kindern diese Kleinen Freuden so mißgönnen kann und es ist nur zu wünschen, daß die Ferienkolonien nicht etwa in Zukunft durch Umsichtigkeiten so verkehrter Anschauungen beeinträchtigt werden!

— Fürst Bismarck wird, wie die „Magdeburger Zig.“ mittheilt, voraussichtlich schon am 10. August aus Barzin in Berlin eintreffen; im Reichskanzlergebäude sind alle Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen. Fürst Bismarck, die von ihrem jüngsten unbedeutenden Unwohlsein vollständig wiederhergestellt ist, wird ihren Gemahl begleiten. Unmittelbar nach der Abreise des Kaisers von Oesterreich gedenkt sich der Reichskanzler nach Riffingen zu begeben.

— Die Adresse der Deutschen Englands an Kaiser Wilhelm hat folgenden Wortlaut:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König! Allerhöchster Kaiser, Königin und Herr! Die frohe Kunde, daß Ew. kaiserliche und königliche Majestät nach England kommen wollten, um Ihre Majestät die Königin Victoria durch Allerhöchsthren Besuch zu erfreuen, weckte in der Brust der Deutschen in England den innigsten Wunsch, Ew. Majestät ihre allerunterthänigsten Huldigungen zu Füßen zu legen. Von nah und fern aus diesem gastlichen Lande haben Ew. Majestät treuen Unterthanen, welche sich des gnädigsten und huldvollsten Schutzes der Beherrscherin dieses Reiches erfreuen, uns entsandt, um Ew. Majestät einen ehrfurchtsvollen und begeisterten Willkommen entgegenzubringen und der hohen Freude Ausdruck zu geben, Ew. Majestät, unserm vielgeliebten Kaiser, als Gast der Königin Victoria auf englischem Boden zujubeln zu dürfen. Eurer Majestät nähern wir tiefergebenst als die Vertreter der deutschen Kirchengemeinden, der deutschen mildthätigen Anstalten und der übrigen deutschen Gesellschaften und Vereine in England, welche die Treue zu Kaiser und Reich hochhalten und deutsches Volksthum auch in der Fremde zu hegen und zu pflegen sich zur heiligen Pflicht gemacht haben. Ew. Majestät Gnade und mächtigem Schutze wagen wir diese

Schaufenster-Studien.

Von Paul von Schönthan.

(Nachdruck verboten).

Als ich vor Kurzem durch den gegen Süden gerichteten Theil der Friedrichstraße in Berlin hinabschritt, zwang mich eine Ansammlung vor dem Schaufenster eines Juweliers zu einem kleinen Bogen; als ich vorbeigegangen war, wandelte mich plötzlich die Versuchung an, nach dem Grund des Auslaufs zu forschen, ich trat ein paar Schritte zurück und sah, zwischen den Köpfen der Schaustütigen hindurchspähend, hinter der Spiegelscheibe eine Kravatten-Nadel, die aus zwei goldenen Sternen im Durchmesser eines kleinen Zwanzigpfennigstückes bestanden und diese beiden Sternchen drehen sich, von einem verborgenen Mechanismus getrieben, in verschiedener Richtung um die eigene Achse. Also eine bewegliche Schlippsnabel! „Größte Neuheit“ war auf einem bedruckten Zettel, den die Nadel des Kunstwerks durchbohrte, zu lesen, und ich habe keinen Grund hierin eine Uebertreibung oder eine Lüge zu vermuthen. Es ist mir einmal ein wichtiger Herr vorgekommen, dessen Busennadel sich ganz unverhofft als Spenderin eines feinen Parfümstrahls zu erkennen gab, aber die kreisenden Sterne aus dem Schaufenster in der Friedrichstraße hatte ich noch auf keiner Mannesbrust erblickt, das ist eine wirkliche Novität.

Noch ehe sich mein ästhetisches Gefühl zu einem Urtheil gesammelt hatte, hörte ich aus meines Nachbarns Mund die kritische Aeußerung: „So'n Unsinn!“ und so wenig originell die Kritik auch war, ich wüßte keine zutreffendere. Soll es wirklich nur einen halbwegs ernsthaften Menschen geben, der mit einem solchen Spielzeug an der auffallendsten Stelle des Auges unter Menschen tritt, der ein Vergnügen daran finden kann in allen Tonarten gefragt zu werden: „Was haben denn Sie da?“ und darauf ist es doch abgesehen.

„De lobbe ik mir — ich sah mich gleich noch ein bißchen in der Nachbarschaft um, — die goldenen Schindel- und Hufnägeln, das imitirte Streichholz aus Emaille, die ganz und gar wie Natur aussehende Kaffeebohne, welche den Kopf einer goldenen Kravattennadel bildet, selbst die Hufeisenbrochen, die Stieghölzer und Kandaren, die dazu berufen sind, an einem harten Frauenhals zu paradien oder in anderer Form ein weiches, weiches Handgelenk zu umspannen — selbst diese Verkörperungen der Goldschmiedekunst will ich hingehen lassen, aber die Kravattennadel, die aufgezogen werden muß und sich dann bewegt“, scheint mir doch der Sündenkrone zu sein. Ich dachte dabei sofort an die in

Bestrebungen unserer deutschen Vandalen, die schon Ew. Majestät ruhmvoller Großvater und Vater, die hochseligen Kaiser Wilhelm und Friedrich, huldvollst zu beschützen geruht haben, allerunterthänigst zu empfehlen. Wie schon von altersher die Völker Deutschlands und Englands durch die Verwandtschaft des Blutes, durch gleiche, ernste Bestreben in Kunst, Wissenschaft und Handel stets nebeneinander gestanden und sich die Hände gereicht haben im strebenden Wettstreit friedlicher Arbeit, so hoffen wir vertrauensvoll, daß Ew. Majestät Anwesenheit in diesem Lande den beiden Völkern zum dauernden Segen gereichen und die Bande der Freundschaft zwischen ihnen enger und fester knüpfen werden. In tiefster Ehrfurcht verharren wir Ew. kaiserlichen und königlichen Majestät allerunterthänigste und treuegehoramsste Vertreter der Deutschen in England.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 5. August. In der heutigen Eröffnungssitzung des anthropologischen Kongresses hielt Birchow eine Rede, welche auch politisch bemerkenswerth ist. Birchow erörterte den Begriff Nationalität mit Rücksicht auf Deutsche und Slaven und betonte, daß deren Zusammenfassung eine Bestimmung des Ursammes des Einzelnen fast unmöglich mache; die Czechen z. B. würden den Deutschen näher stehen, als die Südslaven. Von einer klaren Blutverwandtschaft der Nationalitäten müsse man überhaupt abgehen, man habe vorläufig mit Mischmassen zu arbeiten. Dieser Grundzug lasse ein wenig Wohl von der Nationalität denken. Gerade Oesterreich möge den Untersuchungen nach dem Ausgangspunkte recht bereite Hilfe widmen. Der Bannerträger dieser Untersuchungen in Oesterreich war der verstorbene Kronprinz Rudolf und wenn wir heute den Platz leer sehen, an dem er selbst zu stehen dachte, so darf ich wohl dem Schmerz um das Hinscheiden dieses Mannes Ausdruck geben, der besuhen sich, einer der humansten Fürsten dieses Jahrhunderts zu werden. Wir hoffen, daß die Ideen, die er hinterlassen hat und welche in den veröffentlichten Theilen seines Werkes bereits zum Ausdruck gelangten, nicht verloren gehen.

Frankreich.

Paris, 6. August. In London haben dieser Tage Beratungen zwischen den boulangistischen Führern stattgefunden, welche die Abfassung eines Manifestes bezweckten, das als Antwort auf die durch die gestohlenen Akten bekannt gewordenen Punkte der Anklageschrift dienen soll. Dieses Manifest ist heute erschienen. Boulanger wendet sich in demselben an das Volk als seinen einzigen Richter und leugnet frech Alles, was ihm zur Last gelegt ist. Ein langer Abschnitt des sehr umfangreichen Manifestes ist der Widerlegung der Anklage hinsichtlich der Unterschlagung der Gelder aus dem Reservefonds des Kriegsministeriums gewidmet. Nach Boulangers Schluss-Abrechnung hätte er noch 2000 Franks aus seiner Tasche für Spionagedienste ausgegeben; große Ausgaben, die er für den Rundschaffsterdienst gemacht hat, motivirt er durch den Ernst der Situation nach der Schnäbele-Affaire. Betreffs der Resultate, die Boulanger erzielt haben will, erzählt er wörtlich Folgendes: „Der Militär-Attaché einer Großmacht hatte mit außerordentlicher Geschicklichkeit ein ausgedehntes Spionagesystem organisiert, gegen welches wir machtlos waren. Nach tausend Versuchen gelang es uns, zu erfahren, wo er seine Papiere verbarg; meine Leute bemächtigten sich derselben Nachts. Ja, Herr Generalstaatsanwalt, wir hatten eine ganze Nacht eine Spionensliste und die Entwürfe der an die betreffende Regierung gerichteten Berichte des Attachés in Händen und konnten sie während der Nacht kopiren. Beim Erwachen am nächsten Morgen fand

einem andern Laden ausgehängte Plastron-Kravatte aus gullochirtem Silberblech, die vor einiger Zeit mit großen Hoffnungen in die Welt eingeführt wurde, ohne aber diese Erwartungen zu rechtfertigen. Der Gedanke, das hinfällige, ach so bald schädig werdende und unentbehrliche Toilettenstück aus einem dauerhafteren Stoff zu fertigen, eine Kravatte herzustellen, die sich vom Vater auf den Sohn forterbt, die allen Einflüssen Stand zu halten vermag und höchstens alle paar Jahre mal mit Puzpulver gereinigt zu werden braucht, dieser Gedanke hat so viel für sich, daß man wohl begreift, welche Macht er auf ein Erfindergehirn ausüben mußte. Eine unverwundliche, feuerfichere und kugelfeste Kravatte aus edlem Metall, eine Kravatte, die in den Tagen der Noth sich sogar als reitendes Kleidungsstück beweisen kann, der Einsall versprach etwas, besonders in einer Zeit, wo die praktische Auffassung dahin geführt hat, Kragen und Manchetten aus Gummi und die Servietten aus Papier herzustellen.

Praktisch war ja auch der Einsall eines Berliner Hutfabrikanten, der vor mehreren Jahren in seinem Schaufenster einen Hut ausstellte, dessen Futter mit dem Plan von Berlin bedruckt war; man wird auf diese Art in der fernsten Stadtgegend nicht mehr um Weg und Steg verlegen sein, wenn man in einen Hausflur tritt und einen Blick in das Innere seiner Kopfbedeckung wirft. Eine Manufaktur-Firma im Geschäftszentrum der Stadt hat den Gedanken aufgegriffen und Taschentücher mit Buntdruck hergestellt, die gleichfalls eine überraschliche Darstellung des reichshauptstädtischen Straßennetzes enthielten. So, wie das Taschentuch im Schaufenster lag, machte sich's ja recht gut, und die Zweckmäßigkeit hätte sich zur Noth auch noch vertheidigen lassen, aber es drängte sich der Gedanke dazwischen, wie das wohl werden könne, wenn — nun wenn der Gegenstand erst seinem ursprünglichen und wahren Zweck gedient hatte?

Ein nicht gar zu oberflächlicher Blick auf und in die Schaufenster unserer Läden der großen Verkaufsmagazine ebenso wie der kleinen Vorstadthändler ist anregend und unterrichtend, und da diese Schaufenster die permanente Kunst-, Industrie- und Gewerbe-Ausstellung sind, die einzige, die schließlich Jeder, der Aermste und der Siligste, im Vorübergehen kennen lernt, so könnte man sogar von einem bildenden Einfluß sprechen, von einer kulturellen Bedeutung.

Aber was sieht man da nicht Alles! Beinahe am schlimmsten treiben es die Vertreter der Uhrenhändlerbranche. Seit Jahren hat ein in der eleganten Gegend etablirter Uhrmacher in

dieser Offizier alle seine Dokumente an Ort und Stelle; er hat selbst dann, als er verlegt wurde, sich nicht erklären können, wie wir zu gewissen Enthüllungen gekommen waren.“ Es handelt sich hier anscheinend um den damaligen deutschen Militärattaché Oberlieutenant v. Villaume. Großen Glauben wird aber diese geschickt erfundene Geschichte außerhalb Frankreichs nirgends finden. Bemerkenswerth ist ferner, was Boulanger auf die Anklage erwidert, dem Blatte „Avenir National“ bedeutende Fonds geliefert zu haben; er gesteht dieses zu und motivirt es folgendermaßen: „Um meinen durch die Vorstände der verschiedenen Regierungen schwieriger werdenden Rundschaffsterdienst zu vervollständigen, wollte ich ein Organ zur Verfügung haben, welches unter dem Deckmantel der Korrespondenten, die es in das Ausland schickte, mir die Möglichkeit gewährte, Agenten zu haben und Verbindungen anzuknüpfen. Ich wollte besonders — Sie, Herr Generalstaatsanwalt, zwingen mich hier zu einer schweren Enthüllung — Leute an der Hand haben, die zu den Sozialisten eines gewissen Landes Beziehungen hatten, deren ich mich am Vorabend des Ausbruchs eines Krieges, aber nur zu diesem Zeitpunkte, bedienen wollte.“ Es handelt sich hier offenbar um die lombardischen Sozialisten, die aus dieser cynischen Erklärung Boulangers ersehen werden, wie man ihnen zutraut, zu Verräthern an ihrem Vaterlande zu werden.

Italien.

Rom, 2. August. Der „Popolo Romano“, welcher dem Treiben der Irredentisten in Italien bereits wiederholt mit ebenso nachdrücklichen als wohlüberdachten Aeußerungen entgegengetreten ist, widmet dieser Alike neuerlich einige sehr vernünftig begründete und ernste Worte. Ein Komite, führt das Blatt aus, mit dem Ziele, dem italienischen Staate alle, welche die gleiche Sprache sprechen, einzuverleiben, ließe sich allenfalls noch als ein Ideal begreifen, wengleich dasselbe einen schweren politischen Irrthum bedeuten würde, da seine Verwirklichung die Verletzung bestehender Verträge und den Abbruch der Beziehungen mit allen anderen Staaten in sich schließen würde. Ein ausschließlich auf Orient und Triest abzielendes Komite sei aber die Verleugnung jenes Ideals, da es sich unter einer Maske gegen die Tripelallianz, das festeste Bollwerk des allgemeinen Friedens und der Integrität Italiens, richtet und Italien in die gleiche gefahrvolle und demüthigende Lage versetzen möchte, in der es sich vor zehn Jahren befunden hat. Die Agitation der Radikalen sei daher eine unheilvolle, unpolitische und unpatriotische.

Rußland und Polen.

× Warschau, 5. August. Auf den Geburtstag der Kaiserin von Rußland, welcher am 3. d. M. stattfand, wurde das hiesige Publikum in den offiziellen polnischen Zeitungen, z. B. dem „Kurjer Poranny“, in folgender origineller Art aufmerksam gemacht: „Am 3. August d. J., als am Geburtstag Ihrer kaiserlichen Majestät, können die Bewohner der Stadt Warschau von Morgens an ihre Häuser mit Fahnen schmücken, und mit Eintritt der Abenddämmerung ihre Häuser illuminiren.“ — Die Herrschaft Krze Low, bisher einem preußischen Staatsangehörigen, Herrn Lauterbach, gehörig, ist demselben für 242 000 Rubel vom Markgrafen Sigm. Wielopolski abgekauft worden. Die Herrschaft umfaßt 153 Hufen

seiner geräumigen Auslage eine Reihe von kleinen Hunden aufgestellt, welche die angenehme Gewohnheit haben, jede Bendelschwingung durch das Herausstrecken der Zunge und Wedeln mit dem Schwanz anzuzeigen, das Zifferblatt aber ist sehr ungewöhnen in den Leib des Hundes eingefügt. Ich denke mir den Anblick des also befehten Hundes auf die Dauer sehr angenehm, man kommt gewiß endlich in die gereizte Stimmung, in der man eine Gewaltthat begeht und die lebende Zunge mit einem Griff beseitigt. Dem Hund ist der Elefant gefolgt, der sich eines beweglichen Schweifes erfreut, aber das Spielzeug ist dadurch nicht anmuthiger und nicht sinniger geworden.

In demselben Schaufenster glaube ich auch eine andere, noch originellere Form der Standuhr gesehen zu haben, eine künstliche in einen veritablen Gartentopf gepflanzte Rose mit Knospen und Blättern, über deren Kelch ein bunter Falter schwebt. Die Ziffern sind auf der Oberfläche der Rose aufgekleeht, die Zühhörner des bunten Schmetterlings vertreten die Zeiger. Man kann von keinem Uhrmacher einen poetischeren Gedanken verlangen; aber immer und unter allen Verhältnissen nach dem über der künstlichen Blume kreisenden Schmetterling sehen müssen, um zu erfahren, wie spät es ist, das muß sehr bald langweilig werden und ich ziehe das kunstloseste, schlichte Zifferblatt der Schwarzwälder Uhr jener Kunstlei ohne Weiteres vor.

Seit einiger Zeit sieht man in den Schaufenstern der Uhrenhändler auch Damen-Uhren, die in einem Armband aus Naturleder eingeschlossen sind und von denen nichts sichtbar wird, als eben das kleine Zifferblatt. Dieser Artikel stammt aus England, wo man bisweilen auf Kosten des guten Geschmacks „praktisch“ ist und ich kann nicht sagen, daß die Frauenhand, an der ich zum ersten Mal — es war auf der Eisenbahnfahrt — die plumpe Lederfessel bemerkte, dadurch in meinen Augen gewonnen hätte. Vor Kurzem kam aus Paris die Nachricht, daß dort die Mode Eingang gefunden habe, die Damenstiefchen mit Uhren zu verzieren, sowie man einmal kostbare Schuhschnallen trug. Nun die Uhr hat schon zu den absonderlichsten „Neuheiten“ Veranlassung gegeben, aber ich vermüthe, daß es sich dabei doch nur um eine jener Zeitungsneuerungen handelt, die dazu erfunden werden, um den Witzblättern Anlaß zu den sehr naheliegenden Uebertreibungen zu geben. Ober am Ende ist doch was Wahres daran; wenn man Regenschirm- und Spazierstockgriffe mit Uhren verzieht, wie es bei uns in der That geschieht, ist es ja wohl möglich, daß man in

Landes, davon 80 Hufen Waldung mit alten Eichen, Föhren und Lärchenbäumen. — Neuerdings haben wieder einige bedeutende Brände im Königreich Polen und in Litthauen stattgefunden; in Byresc Litewski brannten 20, in Sluck (Kreisstadt im Gouvernement Minsk) 30 Häuser ab. — Die Singalesen-Karavane, welche vor Kurzem Bosen passirte, ist am 2. d. M. Abends mit der Warschau-Bromberger Bahn hier eingetroffen, und tritt seitdem unter starkem Andrang im zoologischen Garten auf.

Vermischtes.

† Vollständig niedergebrannt ist Spolane Falls, eine Fabrikstadt von 2000 Einwohnern im Territorium Washington. Unter den niedergebrannten Gebäuden befinden sich der Bahnhof der Nord-Pacifische-Eisenbahn, einige Gasthäuser, das Theater und alle öffentlichen Gebäude. Die Wohnhäuser waren zumest aus Holz gebaut. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Der Schaden wird auf 15 Mill. Dollars geschätzt.

Aus der Provinz Bosen und den Nachbarprovinzen.

—n. **Zeritz**, 6. August. [Die oberen Klassen der hiesigen Knaben- und Mädchenschule] machten am vergangenen Freitag bezw. Sonnabend Nachm. einen Spaziergang nach dem „Zoologischen Garten“, um den Produktionen des gegenwärtig dort weilenden Kunst-Glasfabrikanten und Glasspinners K. Stehr beizuwohnen. Abtheilungsweise wurde den Schülern gezeigt, wie das Glas in kurzer Zeit mit freier Hand zu jeder beliebigen Gestalt, z. B. von Thieren, Blumen, Flaschen geformt werden könne. Ferner wurde hartes, sprödes Glas mittels einer Petroleumflamme, welche durch Anwendung eines doppelten Blasebalgs ca. 150–160 Grad C. Hitze entwickelt, zu dünnen, biegsamen, kaum sichtbaren Fäden gesponnen, welche der Seide täuschend ähnlich sind.

Lokales

Bosen, 7. August.

○ Der Polizeipräsident Herr Dr. **Wien** ist von seiner Badereise gestern zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.
○ **Grundstückverkauf.** Die Hausbesitzerin, Wittwe Braun, hat ihr Hausgrundstück Untere Mühlenstraße 6 an den Härbermeister Eduard Gnensch hier selbst für den Kaufpreis von 81 000 Mark verkauft.
○ **Schiffahrtsbetrieb.** Der günstige Wasserstand der Warthe — gegenwärtig 1,50 m = 4 Fuß 9 Zoll — hat die Schiffahrt lebhafter gestaltet. Der Dampfer „Johann“ traf gestern Nachmittag 2 Uhr mit 4 beladenen Rähnen im Schlepptau von Stettin hier ein und legte beim Damme an.

Telegraphische Nachrichten.

Portsmouth, 7. August. Die Königin empfing heute in Osborne eine Deputation des preussischen ersten Garde-Regiments. Der Sprecher der Deputation, Oberstleutnant v. Roge, sprach die Hoffnung aus, daß das Regiment noch lange die Ehre genießen werde, die Königin als Chef zu haben. Die Königin äußert sich sehr erfreut über die ihr dargebrachten Glückwünsche. — Der Kaiser empfing eine Deputation der Bürgerchaft von Cowes, welche ihm eine Begrüßungsadresse überreichte.

Portsmouth, 7. August. Nach Empfang der Deputation gänzlicher Verkennung der Zweckmäßigkeit, sogar Schutze damit aufspugt.

Die Wanduhr in der Mitte eines kriegerischen Schildes zwischen gekreuzten Lanzen und „Morgensternen“ dürfte dem unaufmerksamen Schaufensterbeobachter wiederholt in's Auge gefallen sein; dieses sinnreiche Arrangement scheint sogar sehr guten Absatz gefunden zu haben, da in den „billigen Läden“ alsbald Nachahmungen aufstauden, so daß selbst der kleine Mann in der Lage ist, seine Stube mit der kriegerischen Uhr zu schmücken. Die Sinnwidrigkeit bedarf keiner Erörterung, denn wenn das zarte Instrument des Zeitmessers irgendwo übel angebracht ist, so ist es auf einem Schild, der natürlich den Begriff einer ritterlichen Valgerei hervorruft. Wo man dieses Monstrum findet, da ist auch der Thermometer auf dem Heiß- oder Langengriff nicht weit; auch dieser Mode-Artikel, den man noch jetzt in den Schaufenstern findet, hinter den Spiegelscheiben glänzender eleganter Magazine ebenso wie in dem vollgeräumten Musterfenster des 3. und 2. Mark Bajars, ist durch die Gunst des laufenden Publikums ausgezeichnet worden.

Thermometer und Enterbeil, wer vermag hier den Kaufmann zu ergründen? Verschlimmert wird das Uebel aber noch, wenn die weibliche Kunstfertigkeit ein Bündniß mit dieser Geschmackverirrung eingeht und den mit Leder oder Tuch bezogenen Lanzenstiel bekleidet hat. Das setzt dem Unsinn die Krone auf. Auch mit buntem Plüsch bezogene Thermometer dieser Art hat man da und dort gesehen, besonders, als Plüsch so recht in der Mode war. In dieser kaum hinter uns liegenden Epoche hat man Alles, was sich dazu eignete oder nicht eignete, mit diesem Modestoff überklebt; ich habe noch vor Kurzem in einem Magazin ersten Ranges Statuetten und Büsten gesehen, deren Sockel in den leuchtenden Farben des bunten Sammetstoffes prangten.

Die Schaufenster der Tapissier-Geschäfte liefern dem Aesthetiker für seine kritischen Betrachtungen eine reiche Ausbeute; der Kunstfleiß zarter Frauenhände, denn es handelt sich hier nur um weibliche Arbeiten, thut des Guten zu viel, es wird eben Alles mit Stickerie, mit Berlen und Fransen besetzt, auch wenn der Gegenstand seinem Zweck dadurch entfremdet wird; wer möchte z. B. auf einen Stiefelnecht zu treten wagen, der in mühevoller Brennarbeit die gothische Aufschrift enthält:

„Enge Stiefel hat
Es nit wolgetan“

und einen solchen Kunst-Stiefelnecht habe ich vor einigen Monaten ausgestellt gesehen; wer ist so barbarisch, einen mit

begaben sich der Kaiser und der Prinz von Wales an Bord der „Victoria and Albert“ und wohnten der Abfahrt der britischen Flotte zu den großen Manövern bei. Die Schiffe salutirten dem Kaiser.

Paris, 7. August. Das Schwurgericht hat gestern Donningré, welcher angeklagt war, dem dänischen Botschaftsrathe Hansen diplomatische Aktenstücke entwendet und dieselben an Deutschland verkauft zu haben, zu 12 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt; ferner wurde ihm der Aufenthalt in Frankreich auf 10 Jahre untersagt.

London, 6. August. Der Casile-Dampfer „Hawarden-Casile“ ist gestern auf der Heimreise in Plymouth angekommen.

Berlin, 7. August. Von den Bäckergehilfen wurde in einer gestern Abend abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung beschlossen, den Lohnkampf nochmals aufzunehmen und die Beschränkung der Arbeitszeit von 10 Uhr Abends bis 10 Uhr früh und ein Minimallohn von 9 Mark für den jüngsten Gesellen ansteigend bis zu 15 Mark für den Werkmeister zu fordern. Der Tag des zu proklamirenden Generalstreikes soll bis zu dem Morgen, an welchem derselbe beginnt, geheim gehalten werden.

Wetz, 7. August. Der Gemeinderath der Stadt hat für den Empfang des Kaisers einen unbeschränkten Kredit bewilligt.

München, 7. August. Die Zahlstelle des deutschen Tischlerverbandes wurde polizeilich aufgelöst, weil sie als selbständiger politischer Verein anzusehen sei.

Wien, 7. August. Bei dem Banquet der Anthropologen gestern Abend auf dem Rahlenberge brachte Geh. Rath Professor Dr. Virchow einen Toast auf den Kaiser von Oesterreich aus, den mächtigen Bannerträger aller guten Dinge in Oesterreich, welches noch heutigen Tages ein starker Schirm gegen die Gefahren des Ostens sei. Hofrath Wattenwyl erwiderte mit einem Trinkspruch auf den verbündeten Freund des österreichischen Kaisers, den Kaiser Wilhelm. Beide Toaste wurden begeistert aufgenommen.

Cowes, 7. August. Im Laufe des Vormittags begab sich der Kaiser mit dem Prinzen von Wales an Bord der „Osborne“ nach Sandownbai, um die zu den Manövern auslaufende englische Flotte vorbeipassiren zu lassen und gleichzeitig der jährlichen großen Wettfahrt des Nachtgeschwaders beizuwohnen. Auf der Rückfahrt wurde in Osbornbai die „Trene“ besucht und dann die Rückfahrt um das deutsche Geschwader gemacht. Abends erschien der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich beim Banquet des königlichen Nacht-Geschwader-Klubs. Der Kaiser saß zwischen dem Prinzen von Wales welcher als Kommandeur des Nachtgeschwaders den Vorsitz führte, und dem Prinzen Albert Victor. Zahlreiche distinguirte Persönlichkeiten nahmen an dem Banquet theil. Der Kaiser toastete auf die Königin Victoria, der Prinz von Wales auf das Wohl des Kaisers. Nach dem Banquet begab sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ um dort die Nacht zu verbleiben. Morgen früh geht die „Hohenzollern“, zeitig nach Portsmouth, von wo aus sich der Kaiser zu Eisenbahn nach Aldershot begibt, um der dort stattfindenden Truppenchau beizuwohnen.

zierlichen Pappchen, bunten Schleifen und Rüschen besetzten niedlichen Papierkorb zur Aufnahme der werthlosen Papierabfälle zu benutzen; ganz und gar zu schweigen von der schon oben angedeuteten Manie der Devisen, jedes Schlüsselstückchen, die Büstenasche, die im Winkel des Korridors hängt, mit einer sinnigen Inschrift zu versehen und selbst an Rückenhandtücher und Staublappen die deutsche Spruchweisheit zu verschwenden.

Bei den Läden, die Bezugsquellen für Luxuspapiere sind, möchte ich nicht vorübergehen, ohne das Auffälligste herauszuheben, die vielgestaltigen, durch das hochentwickelte Kunstgewerbe veredelten und geschmückten Briefpapiere. Es konnte nicht ausbleiben, daß unter dem „Hüllen“, „Flechten“ auch lächerliche Geschmackswidrigkeiten an das Lampenlicht des Schaufensters kommen werden. Die neuen Muster folgen ja auch gar zu rasch aufeinander, ein Fabrikant will den andern überbieten, aber wohin führt das! Vor nicht gar langer Zeit hat man, um nur eine Sinnwidrigkeit anzuführen, tiefrothes Briefpapier als das Neueste und Elegante empfohlen, heute ist es vom Markt verschwunden und das ist im Interesse der Augen der Briefschreiber- und der Empfänger nicht zu bedauern. In vielen Läden legt man, häufig unter dem ausdrücklichen Hinweis „Originelle Neuheit“ Briefpapiere ins Schaufenster, die wirklich keine andere Daseinsberechtigung haben, als ihre „Neuheit“, denn ich kann nimmer glauben, daß „von Mäusen angeknabbertes Briefpapier“, dessen Ranten künstlich ausgefrant sind, dem Geschmack des briefschreibenden Publikums entspricht, und es ist wirklich und unter dieser Bezeichnung Briefpapier in den Handel gekommen.

In einem Laden sah ich einen Karton mit „Vermobertem Papier“, eine Ausgeburt der archaischen Buddel-Manie, sowie an den Ecken angebrannte Briefbogen! Was an Monogrammen, Namenszügen, Wappen, Devisen, Emblemen und Bignetten wider die Schönheit und die Zweckmäßigkeit gesündigt wird, kann bei dieser Gelegenheit gar nicht aufgezählt werden.

Eine betrübende Erscheinung aber besteht darin, daß unser ästhetisches Gewissen in neuerer Zeit selbst vor dem bis vor wenigen Jahren noch völlig vorwurfsfreien Buchladen herausgefordert wird; man erinnert sich an das nicht sehr appetitlich aussehende modererfressene „egyptische Bilderbuch“, dessen Jahalt — ich glaube eine „Humoreske“ — den Vorwand für den „originellen“ Umschlag abgegeben hat und von dem man mit dem besten Willen nicht behaupten konnte, daß es, wie die Redensart lautet, „eine Fierbe jedes Lesetisches“ bilden werde.

Nachmittags erfolgt die Rückkehr nach Osborne. Abends findet ein Banquet der Königin statt. Es verlautet, daß der Kaiser seinen Besuch um einen Tag verlängern wolle, die Rückreise soll Freitag früh erfolgen.

Paris, 7. August. Hauptmann Dujac welcher dem Generalkabe Boulangers angehörte und später dem Ministerium des Aeußeren attachirt war, ist vorgestern verhaftet worden, weil er beschuldigt ist, Geld für Spiondienste angenommen zu haben.

Amlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Bosen vom 7. August 1889.

Gegenstand	gute W. M. Pf.	mittl. W. M. Pf.	gering. W. M. Pf.	Mittel.	
				M. Pf.	M. Pf.
Weizen	höchster pro	18	20	17	90
	niedrigster	18	—	17	50
Roggen	höchster 100	15	30	15	—
	niedrigster	15	10	14	80
Gerste	höchster Kilo.	—	13	20	12
	niedrigster	—	13	—	60
Hafer	höchster gramm	16	—	15	60
	niedrigster	15	70	15	30

Andere Artikel.

Artikel	höchst. M. Pf.	niedr. M. Pf.	Mittel. M. Pf.	höchst. M. Pf.	niedr. M. Pf.	Mittel. M. Pf.
Stroh	7	25	6	50	6	88
Richt- Krumm- Heu	7	75	7	—	7	38
Erdsen	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	4	—	3	—	3	50
Rindfl. v. d. Kufe n. 1 kg	1	40	1	20	1	30
Bauchfleisch	1	20	1	—	1	10
Schweinefl.	1	40	1	20	1	30
Kalb- und Hammelfl.	1	20	1	10	1	15
Speck	1	40	1	20	1	30
Butter	2	20	1	80	2	—
Rind-Merentag	1	—	1	80	—	90
Eier vt. Schod	2	—	1	90	1	95

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Bosen, den 7. August.

Artikel	feine W.		mittl. W.		ord. W.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen alter	18	50	18	—	17	30
„neuer	18	20	17	80	17	20
Roggen alter	14	90	14	30	—	—
„neuer	15	30	15	10	14	90
Gerste	14	40	13	40	12	70
Hafer	15	80	15	40	15	—

Die Marktkommission.

Bosener Wochenmarkt.

Bosen, 7. August.

Die Getreide-Zufuhr war heute nicht beträchtlich. Preise für Roggen weichend, der Zentner 7,25–7,50 M., höchstens 7,60 M., Weizen 8,75 M. Stimmung matt, Kauflust nicht regt. Der Zentner Hafer 7,50–7,75 M. Gerste 6,50 M. Der Zentner Buchweizen 4 bis 4,50 M. Stroh das Schock 37–38 M., einzelne Bunde 70 Pf. Heu der Zentner 20–25 M. Die Obst-Zufuhr auf dem Neuen Markt belief sich auf 40 Wagen Aepfel und Birnen. 1 kleine Tonne Aepfel, reife und bessere Sorten 1,75 M., die übrigen Sorten die Tonne von 90 Pf. bis 1,50 Mark, die Tonne Birnen 2–2,50 Mark. Das mäßige Angebot in Kartoffeln auf dem Alten Markt genügt — Begehr war nicht besonders stark — der Zentner wurde mit 1,50 bis 1,60 M. bezahlt. Geflügel, in Menge angeboten, wurde recht lebhaft gehandelt und fast Zug um Zug abgesetzt. 1 junge Gans 2–2,50 M.,

Der originelle Einband wurde durch eine zur Weihnachtszeit auf den Markt gebrachte literarische Attrape in der Gestalt eines Honigkuchens überboten und bald darauf sah man in den Schaufenstern der Buchhandlungen eine sehr täuschend nachgeahmte Gipsoladentafel liegen, die — o klägliche Enttäuschung für das Kinderherz! den Deckel eines Bilderbuches bildete. Möge es doch dabei sein Bewenden haben, denn die Konsequenzen dieses Buchbinderhumors sind nicht abzusehen und grauenerregend. Man läme vielleicht noch dahin, der reiferen Jugend unsere Klassiker auf diese Art „mundgerecht“ zu machen, und die beschränkteste Phantasie kann sich ausmalen, zu welchen Abgründen dieses Bestreben führen würde.

Es ist überhaupt mißlich, den Attrapen die Form eßbarer Dinge zu geben. Und dennoch stellen unsere großen Konkurrenten und Süßigkeitshändler alljährlich täuschende Nachbildungen allerlei pikanter Gerichte aus — Marzipan in die erste Reihe ihrer Anlockungen; auf Tellern, die vielleicht auch zu verspeisen sind, liegen delikate Fleischspeisen, ein goldgelb gebackenes „Wiener Schnitzel“, ein appetitlicher Entenbraten, ein Hammelkoteletten mit Schoten, — alles aus Marzipan, ja selbst Austern und Kaviar werden in dieser Weise imitirt und um mit dem abscheulichsten Gegensatz zu schließen, der stille Freund aller Verkateren, — der saure Hering!!

Da lobe ich mir doch die ungenießbaren Kopien der Natur, die aus Porzellan geformten Gurkengriffe des Salatschüssel-Bestecks, obwohl die Verlockung, eine kalte, feuchte Gurke in die Hand zu nehmen, den meisten fern liegen dürfte; der Zug zum Stillvollen hat auch diese geschmackwidrige Laune auf dem Gewissen, das Gurkenbesteck wird in jedem gutassortirten Haushaltungs-Magazin vorrätig sein, obwohl sich der gedankenlose, irregeleitete Naturalismus kaum abstoßender offenbaren kann.

Die Erweiterung dieser flüchtigen Betrachtungen auf das Gebiet der Viktualienläden, der Delikatessenhändler, die hinter ihren hohen Spiegelscheiben parodistische Stillleben arrangiren, der Butterhändler, die die Germania und andere würbige Gegenstände aus Butter geformt ins Schaufenster setzen u. s. w. würde zu weit führen.

Aber die erfreuliche Thatsache möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß dieser Tage ein in der lebhaftesten Geschäftstraße etablierter Schlächter und Wurstspezialist der staunenden Menge den Anblick einer aus Knackwürsten und Saucischnen zusammengesetzten — deutschen Kaiserkrone geboten habe. Man kann den einzigen Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen nicht mit mehr „Wurfsichtigkeit“ ausführen.

1 Paar junge Enten 1,50-1,75 M., 1 Paar junge Hühner von 80 Pf. bis 2 M. Der Verkauf ging recht lebhaft von hiesigen zum Verkauf nach Berlin wurde der größte Theil aufgefauft. Butter reichlich, das Pfund 90 Pf. bis 1,10 M. Eier, die Mandel 55 Pf. Im Schock billiger, Gemüse aller Art in bedeutender Menge. 1 Kopf Blumenkohl 8-20 Pf., 1 Bund Zwiebeln (5 Stück) 4-5 Pf., 4 Rbd. Kartoffeln 10 Pf. Rüben aller Art in Menge, billig. Die Mandel Gurken 15-20 Pf. Grünkohl, Wirsingkohl, 3 Köpfe 10 Pf. Das Pfund Kefel 10 bis 15 Pf., Bienen 15 bis 20 Pf., Zwetschen 15 bis 20 Pf., Pflaumen 15-25 Pf., gelbe Pflaumen 10 bis 20 Pf. Der Markt war von Käufern recht gut besucht. Der Auftrieb in fetten Landtscheinen genügte wohl, nicht so die Qualität. Der Bentner Lebendgewicht von 45 bis 47 Mark. Das Geschäft schien heute weniger lebhaft. Ferkel und Jungschweine waren nicht aufgetrieben. Kinder einige Stück, bis 23 Mark für den Bentner Lebendgewicht. Der Fischmarkt brachte ein geringes Angebot meist kleiner Fische. Das Pfund Hechte bis 80 Pf., Schleie 65-70 Pf., das Pfund Aale 1 bis 1,10 Mark. Die Mandel Krebse 35-45 Pf. Geschäft im Ganzen nicht von Belang. Das Angebot auf dem Sapiehasplatz war trotz des starken Marktbesuchs und lebhaften Geschäfts sehr stark. Geflügel, Hühner, Enten und Gänse in großer Auswahl. 1 Paar junge Hühner 70-80 Pf., 1 Paar größere und schwere 1,40-1,60 Mark, 1 Paar große ziemlich schwere Enten 2-2,25 Mark, 1 Paar fette 2,50-2,75 Mark, 1 junge Gans 1,75-2 Mark, 1 schwerere 2,75 bis 3 Mark, 1 Paar junge Tauben 60-70 Pf., 1 Paar Feldtauben 1-1,10 M., 1 Pfund schöne frische Tischbutter 1,10 M. Die Mandel Eier 55 Pf. Blumenkohl und Kraut reichlich. 1 kleiner Kopf Blumenkohl 10 Pf., größere bis 25 Pf. pro Stück, Oberrüben, Mohrrüben, Keilige pro Bund 5 Pf. Das Pfund große, reife Sommeräpfel 15-20 Pf., kleine 10 Pf., 1 Pfund Birnen 10-20 Pf., Pflaumen seltener, das Pfund 20-25 Pf., gelbe kleine 10-15 Pf., 4 Rbd. neue Kartoffeln 10 Pf.

Angelommene Fremde.

Bosen, 7. August.

Hotel de Rome - F. Westphal & Co. Frau Rechtsanwältin Johanna Steinhardt mit Familie aus Danzig, Frau Rittergutsbesitzer Schulz aus Strajkowo, Steuer-Inspektor Brohm aus Grätz, die Kaufleute David Cohn aus Bauen, Albert Salomon, Emil Wallroth und O. Kofel aus Berlin, Julius Popp aus Kulmbach, F. Schindler aus Breslau, A. Rosenbaum aus Mannheim, Julius Wolff aus Köln, Ernst Schröder aus Bromberg und A. Hlege aus Zeitz.

Stern's Hotel de l'Europe. Fabrikant C. A. M. Karstens aus Hamburg, die Gutsbesitzer W. Sarnow aus Schwerin und v. Kasewski aus Snrowrazlaw, Direktor W. Schommarz aus Chemnitz, die Kaufleute O. Botke aus Hannover, P. Thoboldt aus Stettin und F. Krämer aus Breslau.

Hotel de Berlin. Die Rittergutsbesitzer Baron Anton v. Graeve aus Borel, Franz v. Slawojewski aus Slawojewo und Carl Kofowski aus Groditzko, Lehrer Ludwig Jezewicz aus Galizien, Baumeister Max Steinhauff aus Pleschen, Kaufmann Epyryan Gregorowicz aus Krotoschin, Brennerei-Verwalter Wladim Maciejowski mit Frau aus Kuffisch-Polen und Frau Mathilde v. Diczimsta aus Galizien.

Mylius' Hotel de Drosde. Frau v. Gardsstein, geborene Gräfin Kleist-Rollenberg und Frau v. Wulffen-Rüchensmeier, geborene Gräfin Kleist aus Reichswalde, Oberst und Kommandeur der 27. Kavallerie-Brigade à la suite des Schleßischen Dragoner-Regiments Nr. 4 Krell aus Lüben, Zimmermeister Dimpeter und Frau Pastor Andersen aus Hamburg, die Rittergutsbesitzer Pleßsch-Schroener mit Tochter aus Dolezn, L. Fischer aus Droschow und Thomas mit Frau aus Galizien, Offizier W. Wilhelm aus Berlin, die Kaufleute M. Wagner aus Döpen und Alfred Mann aus Barmen, Privatier M. Schröder aus Wien und Direktor Robert Herzog aus Hannover.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Graf Holtowski aus Gajoz und F. v. Sclapowski aus Hegerowin, Administrator A. Grotmann aus Radziejewitz, die Kaufleute Hermann aus Dresden, Klempick aus Ostrowo, Jarmuskielwicz aus Petersburg und Oleskiewicz aus Kalsch, Machocki aus Galizien und Smarzanski aus Warschau.

Graefe's Hotel „Bellevue“. Die Kaufleute B. Doelle aus Buchholz in Sachsen, Oscar Singer aus Berlin, Otto Ergang aus Magdeburg und P. Müller aus Liegnitz.

George Müllers Hotel „Zum alten deutschen Hause“. Die Kaufleute G. Gutschberg aus Pommern, Ludwig Stöher und Leopold Raphael aus Breslau, Emil Gerbach, Emil Erdully und August Stranz aus Berlin, Ingenieur Stahl aus Hamburg, Techniker C. Vielerberg und Monteur Anton Woffice aus Halle und Rentierin Marie Mortens mit Tochter aus Breslau.

Hotel Concordia - P. Köhr. Landwirth Ritsche aus Knevedorn, Techniker Rulisch aus Wiefen, Stud. med. Köcherl aus Culm, die Kaufleute Wiera, Venz und Neumann aus Breslau, Müller aus Inowrazlaw, Langner aus Görlitz, Ganowicz aus Stettin und Uffhausen aus Berlin.

Arad's Hotel früher Scharfenberg. Die Kaufleute Richard Stoll aus Chemnitz, E. Richter aus Berlin, P. Löwenherz aus Wien, B. Montac aus Stettin und S. Dwidzohn aus Auerbach.

Theodor Jahns Hotel garni. Distriktsvermesser Sarg aus Trempfen, Inspektor Martin aus Nadeberg i. S., Stud. jur. et cam. Hans Schwante aus Kanatsch-Mühle, Stud. theol. Waldemar Lust aus Rogasen, die Kaufleute Max Striewski und Oscar Regler aus Breslau und B. Gammann aus Leipzig.

Meteorologische Beobachtungen zu Bosen im August.

Datum.	Barometer auf 0 Gr. red. in mm 6 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
6. Nachm. 2	733,6	W stark	heiter	+23,7
6. Abnds. 9	733,9	SW leichter B.	heiter	+19,1
7. Morgs.	733,6	SW mäßig	halbheiter	+17,8

Am 6. August Wärme-Maximum + 24,9 Cels.
Am 6. " Wärme-Minimum + 18,9 "

Wasserstand der Warthe.

Bosen, am 6. August Mittags 1,50 Meter.

" " 7. " Morgens 1,52 "

" " 7. " Mittags 1,52 "

4. Klasse 180. Königlich Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 6. August 1889. - 13. Tag Nachmittags.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

292 517 43 600 953 70 73 1018 53 80 82 105 223 323 434 505 68 93 704 949 1147 264 405 92 704 612 3192 315 53 60 405 61 538 712 922 68 4057 17 106 57 64 273 449 62 73 602 52 65 (500) 79 848 57 (1500) 932 78 5113 (300) 19 43 256 71 365 66 613 65 715 40 6229 32 367 464 520 39 (500) 703 836 41 7191 93 268 337 505 34 611 749 812 93 995 5123 274 388 (300) 400 50 83 680 (300) 712 36 999 9176 221 54 332 414 555 117 815 (1500) 978

10040 79 104 36 223 45 339 442 541 629 65 703 72 (500) 951 11000 193 434 39 547 751 890 906 56 12027 (1500) 41 64 131 51 210 37 390 647 831 940 70 12084 177 236 86 323 42 (500) 60 (1500) 95 413 33 (10000) 60 517 702 31 902 14015 89 (300) 219 477 566 684 91 741 868 960 15043 140 585 608 65 76 897 906 70 16131 266 330 (300) 492 513 787 843 12078 271 93 363 (300) 76 84 443 562 636 (3000) 743 827 51 91 (1500) 18190 351 52 492 556 72 625 31 61 86 819 87 19002 23 38 100 232 592 718 59 979

20100 67 265 486 567 91 605 758 927 (500) 21077 105 37 254 442 48 531 641 726 31 49 87 901 22051 114 79 277 381 463 642 (500) 752 839 949 58 23138 92 263 506 630 811 34117 382 490 515 55 63 75 83 629 98 (1500) 711 37 87 877 979 25049 128 98 234 67 95 499 (300) 732 26064 82 (300) 97 159 297 336 62 628 704 20 23 824 70 962 27262 449 90 91 739 607 929 50 25511 (1500) 771 89 826 73 927 (500) 29027 283 328 (1500) 426 528 54 881 904 5 50

30037 111 51 214 18 19 363 415 621 722 39 882 961 31009 170 203 83 93 343 404 692 731 85 940 56 32016 (500) 132 48 221 64 96 340 77 95 459 76 527 613 777 896 33064 (500) 156 58 207 37 377 608 775 810 925 (500) 34485 665 723 35024 (3000) 128 129 356 490 540 835 36029 164 232 486 631 933 84 32018 69 312 (300) 26 453 507 87 96 634 81 700 14 38025 216 99 363 423 643 700 814 39004 26 142 208 88 372 724 844 907 62 40141 248 69 73 310 401 514 13 615 81 999 41000 178 296 387 457 845 59 22137 92 524 673 91 43011 (3000) 157 238 78 87 325 404 5 17 45 682 83 794 934 38 73 89 14084 90 245 90 382 561 631 42 872 924 85 45018 45 375 455 739 807 27 (3000) 926 32 33 (500) 46091 153 257 83 327 527 (300) 743 81 857 903 21 73 (300) 41158 541 43 (300) 87 (3000) 629 90 828 84 950 52 48065 123 247 73 318 96 419 (5000) 82 49059 374 532 42 (500) 610 67 79 837

50412 504 8 18 44 608 67 783 805 7 (500) 903 4 51006 85 546 635 48 98 719 67 833 (3000) 919 52352 74 481 633 93 780 (300) 855 945 65 90 53065 130 289 364 67 86 406 605 19 39 51 54033 128 73 77 78 261 79 87 393 432 (300) 88 (1500) 505 28 (3000) 45 603 (1500) 53 (3000) 70 78 85 720 37 824 939 63 65 55102 65 286 303 68 76 422 631 804 951 56020 63 76 103 45 265 78 (500) 376 44 84 774 804 24 928 90 (5000) 53069 72 88 (1500) 272 77 319 69 701 914 52 58264 452 56 539 831 59064 440 54 521 686 836 (1500)

60074 141 220 81 357 433 512 83 705 94 819 34 62 64 906 30 61142 205 342 61 65 415 812 62087 123 318 99 400 33 550 99 (3000) 648 943 63169 256 394 421 671 844 925 32 97 64055 257 307 24 505 718 936 75 65087 93 94 107 (300) 34 65 97 211 21 495 540 608 91 816 77 929 66086 95 241 416 93 96 576 663 703 840 96 908 (500) 67029 (500) 313 85 653 768 69 68068 (1500) 562 663 67 799 928 31 44 53 (500) 69048 181 95 262 79 375 509 (3000) 606 975

70159 250 59 536 (300) 726 829 12004 36 37 112 68 317 96 99 419 86 661 (3000) 823 32 43 27257 625 44 47 54 750 914 72 23112 229 39 340 56 636 52 898 999 (1500) 24042 194 220 39 (300) 657 817 942 (300) 75 (1500) 75037 84 102 44 480 84 540 698 760 829 44 76 99 76037 64 135 37 41 42 247 479 511 36 (300) 625 34 754 803 72021 121 288 529 88 (1500) 703 (300) 85 806 28067 88 249 409 69 516 85 783 815 53 945 50 62 29067 116 225 (15000) 67 99 422 46 48 59

80030 385 501 21 797 855 72 81127 51 260 342 (300) 48 491 714 984 82010 153 (300) 83 89 286 328 (5000) 55 76 478 82 914 82025 345 (500) 84 457 669 773 84142 45 235 (1500) 303 15 87 631 709 854 56 85028 135 92 306 19 469 531 671 744 79 903 37 (300) 80 86070 84 236 98 323 60 68 443 544 676 (300) 92 816 979 82134 97 220 70 79 346 (300) 461 (500) 517 50 61 615 50 (500) 769 94 883 955 82041 142 81 209 408 34 630 772 821 30 82057 162 229 463 560 671 730 (300) 840 923 51

90189 98 253 96 (300) 313 53 460 523 603 24 940 91017 57 354 58 98 414 515 769 92024 68 190 (500) 250 87 347 532 641 806 59 941 93271 309 61 420 522 624 (1500) 94 737 920

31 94027 216 29 70 74 317 60 68 405 86 560 77 656 809 (3000) 47 964 95086 230 317 37 410 17 21 54 518 92 601 6 12 67 735 96012 46 370 402 51 (300) 96 510 42 709 23 59 852 951 93 97374 526 41 695 711 887 964 98103 21 201 446 599 651 (3000) 746 86 88 932 91134 (500) 207 9 317 501 53 662 73 76

100074 169 75 82 335 655 840 975 102064 269 306 33 53 411 66 70 614 782 102115 73 (300) 86 397 487 502 (500) 654 742 59 867 103055 135 61 332 66 501 4 22 92 614 17 73 717 71 864 931 104016 343 419 20 48 66 514 714 42 800 50 105048 530 600 1 69 872 73 948 106035 98 183 311 17 64 (300) 69 86 586 640 722 44 56 (300) 889 107118 (3000) 35 68 315 29 83 404 21 624 28 798 915 30 95 108020 62 198 216 42 47 70 353 459 89 631 46 763 91 858 923 58 109018 56 149 67 268 957

110030 (1500) 225 (300) 57 300 474 526 660 724 807 914 111039 229 82 327 443 541 77 82 786 832 12121 212 403 41 577 87 618 34 77 741 62 838 123020 98 (300) 210 93 428 45 506 632 866 937 42 124034 46 297 306 451 55 76 95 (500) 528 643 857 125002 81 181 236 55 89 (5000) 424 78 (3000) 861 69 920 83 126107 18 68 364 498 875 919 127016 41 132 75 220 44 449 613 31 752 823 (300) 74 118002 415 730 82 98 99 961 129145 67 79 256 533 (300) 613 40 799 828 91 968

120210 23 319 461 762 72 122284 365 87 482 542 56 63 646 752 806 945 122733 229 48 64 334 58 484 556 600 16 788 97 839 (1500) 958 (3000) 95 123045 140 230 351 96 726 59 910 (5000) 47 124000 16 (300) 205 41 531 635 45 62 125757 85 882 126173 (300) 97 419 (500) 33 532 89 663 99 (500) 752 68 909 127250 304 81 (500) 96 659 785 99 883 941 128035 65 81 156 64 86 92 334 449 680 749 854 129020 287 352 422 33 551 610 95 704 876 908 33

130214 81 382 425 505 626 78 765 79 896 954 131123 426 582 704 868 82 92 94 928 85 132082 205 11 330 41 414 (3000) 32 651 78 751 894 912 22 133026 141 295 384 421 57 81 525 88 854 912 134052 69 93 200 15 34 508 83 642 726 87 844 910 60 82 135100 94 254 93 329 66 457 609 90 702 41 95 918 136039 337 423 (300) 555 (500) 752 829 982 137120 35 225 310 653 743 87 138107 16 40 386 94 445 (1500) 565 815 139057 93 168 (1500) 413 34 (300) 52 685 719 (1500) 20 60 (1500) 81 97 802 945

140012 196 349 75 86 405 751 141049 64 90 169 86 238 77 303 65 452 92 671 85 843 902 142062 132 310 34 755 802 48 68 934 143019 35 95 230 33 332 46 53 64 488 940 46 144158 347 475 6 565 88 672 933 45 145073 214 72 308 747 65 146150 97 220 303 20 27 37 52 67 474 575 646 57 77 714 54 86 945 98 (300) 147096 211 314 89 412 596 97 672 811 148048 106 293 364 717 40 149040 71 392 660 98 751

150105 41 (500) 65 289 398 (3000) 466 532 70 749 92 (3000) 807 958 152008 69 70 86 (3000) 153 398 416 23 74 87 89 616 718 99 857 931 32 152058 146 91 319 85 637 878 80 974 153095 153 413 42 51 (300) 53 714 54 805 914 95 154012 98 109 356 87 99 440 98 623 724 68 903 10 155004 255 89 388 406 95 533 47 92 629 156031 143 217 401 757 807 966 (300) 98 157310 27 58 (3000) 78 424 74 728 855 158079 (3000) 598 630 729 864 (500) 922 159026 74 194 93 212 483 711 22 50

160242 363 85 435 546 601 769 883 907 161112 77 212 331 74 506 620 58 745 86 88 955 89 162046 298 305 52 67 437 40 586 629 163055 112 211 428 64 574 648 (3000) 707 63 805 164085 103 (3000) 97 745 964 (1500) 98 165084 138 50 (300) 305 (300) 452 85 (300) 525 81 843 70 166014 242 67 (1500) 383 486 705 7 930 71 167024 107 23 70 568 622 52 (300) 73 79 91 715 836 935 168179 202 403 28 36 46 516 651 709 169059 134 222 301 17 29 50 853 977 79

170040 265 308 454 550 (300) 71 636 70 778 985 171077 206 346 48 536 64 77 671 764 846 71 929 66 172181 87 316 22 23 (300) 468 (1500) 559 (3000) 97 659 77 94 765 173268 314 478 89 716 46 60 76 947 91 174004 33 45 95 175 285 325 470 568 673 83 707 36 961 (300) 67 175138 78 249 487 546 600 27 75 841 (500) 911 88 176003 44 120 (15000) 66 285 366 439 519 83 760 921 71 79 177105 268 312 414 524 44 90 605 810 75 980 178049 90 (1500) 217 87 435 574 (300) 646 59 826 938 179012 (300) 48 107 72 86 96 218 (300) 43 65 75 388 425 530 (300) 45 732 (500) 180129 (50000) 42 442 52 509 21 680 713 43 824 78 89 (500) 901 181004 81 97 178 263 74 317 38 48 87 449 96 540 42 605 57 (3000) 64 723 60 95 854 182049 56 85 366 445 571 92 183056 114 59 400 3 21 28 41 529 60 794 805 15 70 (3000) 905 184138 46 286 (500) 330 40 414 35 52 633 (3000) 776 888 908 36 70 185009 61 340 47 (500) 486 524 (3000) 657 855 905 38 186040 203 368 419 606 727 (500) 51 838 69 187012 34 79 138 296 615 18 889 90 91 926 188401 68 75 648 727 917 98 189167 283 325 58 528 602 826 78

Börse zu Bosen.
Bosen, 7. August. (Anst. d. Börsenbericht.)
Spiritus. Gefündigt. - Rindungspreis (50er) 54,90, (70er) 35,10. (Foto ohne Fass) (50er) 54,90, (70er) 34,10.
Bosen, 7. August. (Börsenbericht.)
Spiritus still. (Foto ohne Fass) (50er) 55, - (70er) 35,20.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 7. August. (Telegr. Agentur von Alb. Richterstein.)
Not. n. 6

Not. n. 6	Not. n. 6
Weizen ruhig	Spiritus ruhig
pr. August-Sept. - - - -	unverk. mit Abgabe
" Sept.-Oktober 188 - 187 75	v. 50 M. loco v. F. 56 70 56 60
" Novem.-Dezbr. 190 - 190 - -	" August-Sept. 55 30 55 10
Roggen ruhig	" Septbr.-Oktober 54 60 54 60
" August-Sept. - - - -	" Novem.-Dezbr. 53 60 53 50
" Sept.-Oktober 160 - 160 25	unverk. mit Abgabe
" Novem.-Dezbr. 162 75 163 - -	v. 70 M. loco v. F. 37 30 37 20
Rübsöl matt	" August-Septbr. 36 30 36 10
pr. Novem.-Dezbr. 61 - 61 30	" Septbr.-Oktober 34 80 34 90
Safer ruhig	" September - - - -
pr. Novbr.-Dezbr. 145 50 145 - -	" Novem.-Dezbr. 34 10 34 20
Rindg. in Roggen 100 Bsp. - - - -	kündig. in Spiritus 220,000 Lit.

Deutsche 3 1/2 Reichsa. 104 20 104 20
Konsolidirte 4 1/2 Anl. 107 10 107 20
Rof. 4 1/2 Pfandbriefe 101 60 101 60
Rof. 3 1/2 Pfandbr. 101 40 101 40
Rof. Rentenbriefe 105 60 105 75
Deft. Banknoten 171 - 171 50
Deft. Silberrente 72 50 72 90
Ruff. Banknoten 210 60 210 55
Ruff. Anl. 1871 - - - -

Russ. 4 1/2 Bdr. Bdr. 97 - 97 -
Poln. 5 1